

Gustav A. Bernauer  
Kommendeweg 622  
CH-5316 Leuggern / AG.

20. September 1979.

Herrn Dr. Eberhard H e l l e r  
Redaktion "EINSICHT"  
Anna-Dandlerstrasse 5 / II  
D-8000 M ü n c h e n - 60.

Sehr geehrter Herr Dr. Heller,

vom Inhalt der Nr. 2/Juli 1979 der EINSICHT habe ich begreiflicherweise mit aller Aufmerksamkeit Kenntnis genommen. Ueber die sich in Ecône abzeichnende Entwicklung bin ich nach allem, was schon vorangegangen ist, nicht mehr überrascht. Ich bin darüber nur noch traurig.

Für mich ist es keine Frage, dass der Weg, den Mgr. Lefèbvre mit seinem Angebot an Johannes-Paul II beschritten hat, nur in den Abgrund führen kann. Wie sehr haben Sie, Herr Dr. Heller und Herr Prof. Dr. Dr. Lauth, recht mit den Fragezeichen, die Sie schon seit einiger Zeit hinter Ecône gesetzt haben! Rom hat nun eine Handhabe, die es erlaubt, Herrn Lefèbvre in die gewünschte Richtung zu lenken und von ihm ein Nachgeben nach dem anderen zu erpressen. Dieser Schritt muss schon lange vorprogrammiert gewesen sein. Man konnte es auch aus gewissen Wendungen ersehen, die gelegentlich bei tridentinischen Messfeiern in Predigten gebraucht wurden, und die darauf hindeuteten, dass der betreffende Priester sowohl die Messe Pius V. als den ungültigen Novus Ordo Missae anerkennt. Man bekommt da den bemühten Eindruck, dass auf die Dummheit der Messebesucher spekuliert wird. Denn nichts ist dem Klerus unangenehmer, als wenn der Laie zu denken beginnt und nicht mehr alles widerspruchslos schluckt, was ihm vorgesetzt wird. Herr Prof. Dr. Dr. Lauth hat ja laut seinem Artikel auf Seiten 60-62 erst unlängst eine entsprechende Erfahrung gemacht.

Ganz ausgezeichnet sind die sieben präzisen Fragen, die Herr Prof. Lauth auf Seite 49 an Ecône gestellt hat. Man wird ja nun sehen, wie sie beantwortet werden, oder ob Ecône nach der von der Hierarchie oft benützten Methode einfach schweigt, in welchem Falle man dann auch Bescheid wüsste.

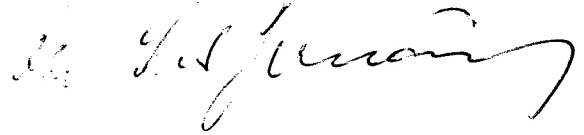
Der Aufruf des Herrn Dr. Carlos A. Disandro zeigt, wie weit die Sache Lefèbvre/Rom möglicherweise bereits gediehen ist. Ich stimme mit den Ausführungen des Herrn Disandro überein.

Schmerzlich dürfte für viele einsichtige Katholiken die Erkenntnis sein, dass Mgr. L. mit seiner Aktion in Rom über die seelischen Wunden, die ihnen der Umsturz in der Kirche geschlagen hat, unbedenklich hinweggeschritten ist und es nun offenbar für richtig hält, mit der Regimentsmusik zu gehen, zu der Andere den Takt schlagen. Er will offenbar trotz allen wirklichen oder vielleicht nur vorgegebenen Meinungsunterschieden Korpsgeist zeigen und es vermeiden, dem Vatikan "in die Suppe zu spucken". Bei einer solchen Einstellung hat man dann eben keine Hemmungen mehr, die treu gebliebenen Laien einfach im Regen stehen zu lassen.

Angesichts dieser Sachlage ist es für mich wenigstens ein allerdings nur schwacher Trost, dass ich die abgefallene "Kirche" schon zu einer Zeit verlassen habe, als

Herr Lefèbvre laut Schreiben des hochw. Herrn Pater Guérard des Lauriers vom 12. April 1979 noch frisch-fröhlich die "Montini-Bugnini-Liturgie" zelebrierte. So muss ich wenigstens <sup>nicht</sup> denken, dass er mir bei meinem Entschluss Entscheidungshilfe geleistet habe ~~könnte~~.

Mit meinem herzlichen Dank für alle Ihre und Ihrer Mitarbeiter grosse Mühe grüsse ich Sie, sehr geehrter Herr Dr. Heller, ergebenst



Nachschrift: Der beiliegende Artikel in der heutigen Ausgabe der Neuen Zürcher Zeitung über "Stiftsschule im Wandel" dürfte Sie vielleicht interessieren. Einst waren diese Schulen die Stätten, aus denen die zahlreichsten Berufungen für den Priesterstand hervorgingen. Und heute : Je einer aus Engelberg und Einsiedeln!